

Bright Future Ahead

Jan VERBEEK

Audiovisuelle Installation mit vier im Raum verteilten Projektionen,
16 Minuten geloopt, Deutschland/Japan, 2006

Die audiovisuelle Komposition "Bright Future Ahead", deren vier Teile sich im Raum als koordiniertes Ganzes bewegen, erzeugt eine dichte, schwebende Atmosphäre.

In Uniformierten mit Megaphonen und ihrem Rufen, in Gesten von Menschen in Bahnen, in alltäglichen Bewegungen und Blicken offenbaren sich Menschen als Teile strukturierter Systeme. Lotosfeld, Fische und Blüten werden zu irrealen Erscheinungen. Automatisierte Handlungsabläufe verdichten sich zu ambivalenten Choreographien. Die Frage nach einer heiteren Zukunft bleibt offen.





Es ist spät abends, nach 20 Uhr. Die Mitglieder der Kunstkommission I des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) sind müde. Sie haben an diesem Tag viele Kunstwerke gesehen, mit vielen Künstlern diskutiert. Zuletzt kommt nun noch ein Schüler von Nam June Paik, ein Videokünstler. Warum geht es nicht schneller, warum müssen wir wieder der Chronologie des Videowerkes folgen. Kann man nicht einfach auf ein Bild schauen, seine Fragen stellen. Videokunst ist anstrengend, sie zwingt den Betrachter zu Ordnung, in den chronologischen Ablauf, im Gegensatz zum Bild.

Für Jurys sind Videoarbeiten nie einfach, da eine völlige Erfassung sehr zeitraubend ist. Das war auch der Kommission des DAAD klar, als sie sich der Aufgabe zu stellen hatte, Videokunst so spät abends zu beurteilen. Die Müdigkeit verflog sehr schnell, als Jan Verbeek seine Arbeiten vorstellte. Ohne Diskussion herrschte nach 20 Minuten Einmütigkeit, dieser Künstler muss nach Tōkyō fahren, dort weiterarbeiten. Zwei Jahre später (2002) tritt der Künstler die für ihn so wichtige lange Reise an.

Da gibt es diese sehr einfachen, konzentrierten, fast selbstverständlichen Arbeiten des Künstlers im neuen Medium, die zugleich über den Alltag hinausweisen, um uns allen zu verdeutlichen, dass wir Teil dieser technischen Erfindungen sind. Diese Medienwelt ist nicht nur eine rein technische, sondern auch eine ästhetische, eine soziale, eine alltägliche und damit den Alltag bestimmende. Doch sie darf nicht kritiklos angewendet werden, sie muss überhöht werden, durch Verwendung verändert werden. Dazu braucht es einen kritischen Geist.

Jan Verbeek ist dieser Künstler. Ruhig, in sich ruhend, konzentriert, nachdenklich, im persönlichen Habitus geradezu langsam, was in seinen Werken nicht wiederzuerkennen ist. Er ist ein „agent silencieux“, ein leiser Provokateur, ganz im Gegensatz zu seinem asiatischen Lehrer Nam June Paik, der ein starkes, fast exhibitionistisches Bewusstsein hatte in der Propagierung seiner Kunst. Mit Paik zusammenzuarbeiten war immer zugleich Ereignis. Mit Verbeek zusammenzuarbeiten ist immer zugleich Ruhe, Abwarten, Reifen lassen bis ein Projekt soweit gediehen ist, dass es sich realisieren lässt.

Es liegt vielleicht in der großen künstlerischen Familie, zu der Verbeek gehört, dass der junge Jan Verbeek gelernt hat, dass mit Schnellschüssen keine wirkliche Ästhetik zu erreichen ist. Dagegen setzt er Ruhe, nicht Meditation im religiösen Sinne, sondern Intellekt, Erfahrung, die sich aber auf Neugier und Beweglichkeit, auf dem

Willen zur Veränderung beruft. Der Weg des Künstlers ist “a path-finding process” (Oliver North), den man wagt oder lässt. Jan Verbeek musste sehr früh klar gewesen sein, dass sein Weg aus Bonn und Düsseldorf herausführen muss, in die Großstadt Tōkyō, in diese andere Mentalität des Denkens, in die er sich sehr wohl hineinversetzen und die er assimiliert nachvollziehen kann, ohne sich ihr zu unterwerfen. Da bleibt dieses Element des kritischen Europäers, der eine Bildwerdung nicht einfach hinnimmt, nicht aus dem Event heraus entwirft, so als ob eine Performance fotografiert werden soll. Dieses Fehlen des performanceartigen Charakters als Dokumentation von Realzeit, verliert sich in den Arbeiten, die immer wieder neu die Wirklichkeit der Zeit im hic et nunc entwickeln und darstellen. Jan Verbeek ist ein Meister der aggressiven Verhaltenheit. (...)

Dieter Ronte, Kunstmuseum Bonn

in: *Jan Verbeek – Bright Future Ahead*

Katalog zur Ausstellung im Kunstmuseum Bonn, 8. Juni bis 20. August 2006